

Infektionen bei Konzert in Freigericht

MAIN-KINZIG Kreis warnt vor Infektion

Der Main-Kinzig-Kreis hat am Sonntag eine Empfehlung für Besucherinnen und Besucher eines Chorkonzerts am 30. Oktober in Freigericht ausgesprochen, auf Krankheitssymptome einer möglichen Covid-Infektion zu achten und sich auf Corona testen zu lassen.

Man gehe davon aus, dass sich bei der Veranstaltung in der Freigerichthalle mindestens 18 Teilnehmer:innen und Gäste mit dem Virus angesteckt hätten, hieß es am Sonntag. Davon sind 15 Personen laut einer Mitteilung des Kreises Sängerinnen und Sänger aus den beiden am Konzert beteiligten Chören. Für die Veranstaltung galt nach Angaben des Kreises die 2G-Regel, Zutritt hatten also nur Corona-Geimpfte und Genesene.

Den Sängerinnen und Sängern hat der Kreis bereits für diesen Montag eine direkte Möglichkeit zum Coronatest eröffnet. Betroffene können sich auch unter Tel. 0 60 51/8517 000 beim Amt für Gesundheit und Gefahrenabwehr melden. aph

TERMINE

Info-Abend in Niederdorfelden Zu einer Bürgerversammlung lädt die Gemeinde Niederdorfelden für Donnerstag, 11. November, 20 Uhr, ins Bürgerhaus in der Burgstraße ein. Unter anderem werden der geplante Neubau eines Pflegeheims mit betreutem Wohnen im Baugebiet „Im Bachgange“ und der Stand des Umbaus der Kläranlage Schöneck-Niederdorfelden vorgestellt.

Gärtertipps in Hanau Tipps vom Umweltzentrum, Philipp-August-Schleißner-Weg, gibt es am Samstag, 13. November, von 11 bis 12 Uhr im dortigen Garten. Das Zentrum möchte zeigen, wie sich im eigenen Garten oder vor der Haustür mit wenig Aufwand ein pflegeleichtes und klimafreundliches sogenanntes Präriebeet anlegen lässt, das einer Vielzahl verschiedener Tiere einen Lebensraum bieten kann. Eine Anmeldung ist erforderlich unter umweltzentrum@hanau.de, Fragen sind auch möglich unter Tel. 0 61 81/30 49 148.

Zaubershow in Hanau Magie und Travestie präsentieren Deutschlands einzige zaubernde Dragqueen Zauberbabsi und ihr Assistent Stevie Wunder am Samstag, 13. November, im „Hotel Hokus Fokus“, das ist in diesem Fall das Bürgerhaus, Am Tümpelgarten 21, in Hanau. Karten für die schrille Parodie auf die großen Zauberkünstler und Zaubertricks dieser Welt kosten 25,20 Euro im Vorverkauf bei Frankfurt Ticket, www.frankfurtticket.de, oder an der Abendkasse 28 Euro.



Mähen mit der Motorsense und behutsames Rechen mit der Hand auf einer Projektfläche im Kinzigtal.

GNA (2)

Unerwünschte Giftblumen

RODENBACH Erste Ergebnisse aus einem Pilotprojekt zur Bekämpfung der Herbstzeitlose

VON DETLEF SUNDERMANN

Manchen Lyriker hat ihr Anblick zu süßlicher Poesie verleitet. Karl Gerok war so einer. Er nannte die Herbstzeitlose ob der späten Blüte „des Sommers letztes Kind“. Landwirte und Pferdebesitzer würden hingegen auf diese lila Farbtupfer im Oktober in der Landschaft gern verzichten. Die hochtoxische Pflanze kann Mensch und Tier umbringen. Zudem breitet sich das Gewächs ausgerechnet auf ökologisch bewirtschaftete Wiesen aus. 2015 startete die in Rodenbach ansässige Gesellschaft für Naturschutz und Auenentwicklung (GNA) ein wohl landesweites Pilotprojekt zur naturschonenden Bekämpfung. Nun liegen Ergebnisse vor. Das Projekt soll jedoch mit neuen Ansätzen verlängert werden.

„Die Ausbreitung der Pflanze stellt Landwirte nicht nur im Main-Kinzig-Kreis, sondern bundesweit vor ein immenses Problem, da mit Herbstzeitlose versetztes Heu nicht mehr verfüttert und auch nicht vermarktet werden kann“, sagt GNA-Geschäftsführerin Susanne Hufmann. Das verschärft zudem das Angebot, da in den drei Dürre Jahren 2018 bis 2020 die heimische Heumenge ohnehin knapp ausfiel und Bauern zukaufen mussten. Laut Hufmann ergibt sich ein anderes Problem darin, dass sich die Pflanze „vor allem auf extensiv genutztem Grünland vermehrt, auf dem nur zwei Mal im Jahr eine Mahd gemacht wird, um die Artenvielfalt zu erhalten.“

Auf Flächen in fünf Kommunen im unteren Kinzigtal von Gründau bis Rodenbach wurden

Wiesen zu Projektflächen gemacht, in Summe 600 Hektar. Mit verschiedenen naturnahen Methoden wurde experimentiert, um die Herbstzeitlose zurückzudrängen. Chemie oder Gülledüngung schied damit aus. Die GNA übernahm die Leitung des Projekts, in Kooperation mit dem Amt für Umwelt, Naturschutz und ländlicher Raum. Bei der praktischen Ausführung waren landwirtschaftliche Betriebe beteiligt. Ein beratende Funktion nahm der Landesbetrieb Landwirtschaft Hessen ein.

Auf den Versuchspartellen kartiert die GNA die Herbstzeitlose-Bestände und die Wirkung der jeweiligen Maßnahme, die aus Mulchen, Mähen und Düngen bestanden. „Die Pflanze mit dem ungewöhnlichen Lebenszyklus zeigt sich jedoch hart im Nehmen“, so

Diplom-Biologin Hufmann. Laut GNA hat sich als hilfreich herausgestellt, im Frühjahr, wenn das Gewächs seine Blätter gerade entwickelt hat, die Wiese mit dem Frontmulcher zu bearbeiten.

Weitere Methoden erforschen

Allerdings kann eine solche Vorgehensweise gefährlich für Bodenbrüter werden. Die Flächen müssen daher, wie bei der Mahd, zuvor abgegangen werden. Das Mulchen wird nur als zweitbeste Lösung bewertet. Das althergebrachte, aber aufwendige Ausstechen der Pflanze samt der Knolle habe die beste Wirkung gezeigt. Düngen, um Konkurrenzpflanzen zu fördern, habe sich hingegen als wenig vorteilhaft ergeben, heißt es. Im schwäbische Zollernalbkreis wurden bereits 2014 in einem Forschungsprojekt ähnliche Erkenntnisse gewonnen. Dort wurde die Untersuchung um sechs Jahre verlängert.

Laut Hufmann gibt es auch für die GNA noch Methoden, die zu testen sind, etwa Wasser in einer bestimmten Wachstumsphase auf die Auenwiesen zu leiten. Bei Hochwasser habe sich gezeigt, dass die Herbstzeitlose offenbar starke Nässe weniger gut vertrage. Auch soll die Verbreitung der Fruchtkörper in den Fokus genommen werden. Als klebriges Anhängsel werden sie zumeist von Ameisen weitergetragen. Aber auch an Landmaschinen kann der Samen haften. Ob die Verlängerung um zwei Jahre genehmigt wird, ist noch offen. Die GNA wird zunächst ein neues Konzept erarbeitet und dann einen Antrag beim Land stellen, so Hufmann.

SCHÖN, ABER GIFTIG

Die Herbstzeitlose zählt zu den lilienartigen Zeitlosengewächsen, deren Vorkommen sich von den gemäßigten Breiten bis in die Tropen erstreckt

Zur Giftpflanze des Jahres wurde die Herbstzeitlose 2010 gekürt. Sie gilt als eine der giftigsten heimischen Pflanzen. Alle Bestandteile der Herbstzeitlose sind giftig!

Das Colchinin verursacht die hochtoxische Wirkung. Bereits 60 Gramm frische Blätter können für einen Erwachsenen tödlich sein. Die Pflanze ist leicht mit Bärlauch zu verwechseln!

Kühe, die Herbstzeitlose im Heu fressen, reagieren auf das Gift nicht stark, können jedoch Colchinin in der Milch weitergeben. sun



Abgeschnittene Blätter der Herbstzeitlose im Frühling.